

# „Unser Berufsstand steht vor großen Umwälzungen“

Dr. Manuel Eichinger über sein Amt als stv. Bezirksstellenvorsitzender

*Demografischer Wandel, Feminisierung des Berufsstandes, zunehmende Bürokratisierung und die von Fremdinvestoren gegründeten Z-MVZ beeinflussen den Arbeitsalltag der Zahnärzte. Als stellvertretender Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Unterfranken setzt sich Dr. Manuel Eichinger dafür ein, Lösungen im Sinne der Kollegen zu finden.*

**BZB:** Welche Erfahrungen bringen Sie für die Position des stellvertretenden Bezirksstellenvorsitzenden mit?

**Eichinger:** Sowohl auf Verbandsebene als auch in der Bayerischen Landeszahnärztekammer und in der KZVB konnte ich über viele Jahre Erfahrungen sammeln und Einblick in die teilweise recht komplexen Zusammenhänge der rechtlichen Grundlagen unseres Berufs gewinnen. Seit vielen Jahren bin ich Beisitzer im Vorstand des ZBV Unterfranken, über mehrere Legislaturperioden Delegierter zur Vertreterversammlung der BLZK, der Bundeszahnärztekammer und der KZVB. Darüber hinaus übernahm ich verschiedene Funktionen in Ausschüssen und Referaten der beiden Körperschaften, unter anderem auch als Gutachter. In diesen Funktionen lernte ich die vielschichtigen Probleme kennen, die unseren Berufsstand auch aufgrund der ausufernden Regelungswut der Verordnungsgeber zunehmend belasten.

**BZB:** Was haben Sie in den vergangenen beiden Jahren bereits bewegen können?

**Eichinger:** Zu Beginn meiner Tätigkeit wurde ich mit verschiedenen Problemen der Bezirksstelle konfrontiert. So entsprachen zum Beispiel die Assistentenrichtlinien, die Regelungen für die Obleute und die Regelungen für den Notdienst nicht mehr den aktuellen Rahmenbedingungen. Dies führte in der Bezirksstelle zu einem regen E-Mail- und Telefonverkehr mit der Rechtsabteilung der KZVB in München. Durch entsprechende Anträge, die ich in die VV der KZVB einbrachte, wurden die Abläufe durch Satzungsänderungen beziehungsweise durch die Anpassung von Richtlinien mittlerweile optimiert. Dafür gebührt natürlich auch dem Satzungsausschuss, den Mitarbeitern der KZVB, der



Foto: privat

Dr. Manuel Eichinger ist vielfach standespolitisch aktiv. Unter anderem ist der Zahnarzt, der seit 1994 seine Praxis in Würzburg führt, stellvertretender Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Unterfranken.

Vertreterversammlung und dem Vorstand der KZVB ein herzlicher Dank.

**BZB:** Was sind die kommenden Herausforderungen in Ihrem Bereich?

**Eichinger:** Unser Berufsstand steht vor großen Umwälzungen. Diese sind dem demografischen Wandel, der Feminisierung des Berufsstandes und der geringer werdenden Neigung der Kollegen, frühzeitig eine eigene Praxis zu eröffnen, geschuldet. Der Fachkräftemangel und die zunehmende Bürokratisierung führen zu weiteren Belastungen der Kollegenschaft.

**BZB:** Wie macht sich die Ausbreitung der Medizinischen Versorgungszentren in Ihrer Arbeit bemerkbar?

**Eichinger:** Die durch Fremdinvestoren gegründeten Z-MVZ gefährden aktuell die bewährten, freiberuflichen Strukturen der wohnortnahen, patientenzentrierten zahnmedizinischen Versorgung der Bevölkerung. In der Bezirksstelle machen wir die Beobachtung, dass die in MVZ angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte in recht kurzen Abständen ihre Anstellung aufgeben oder den Arbeitgeber wechseln. Dies führt zu einer überproportional hohen Belastung der Bezirksstelle und der Zulassungsausschüsse durch die Z-MVZ. Niedergelassene Kollegen, die über viele Jahrzehnte Partner ihrer Patienten sind, lösen nach der Praxisgründung im Grunde nur noch einen sehr geringen Verwaltungsaufwand aus.

Lösungswege in diesen Bereichen zu finden, wird die große Herausforderung für den gesamten Be-

rufsstand in den kommenden Jahren sein. Ich bin mir nicht sicher, ob die Politik die aufkommenden Probleme erkennt und rechtzeitig die entsprechenden Korrekturen vornimmt. Erfolg können wir als Zahnärzte aber nur dann haben, wenn der Berufsstand eng zusammensteht und sich auf allen Ebenen koordiniert und gleichlautend mit seiner zweifellos vorhandenen Expertise einbringt.

**BZB:** *Wie sind die Aufgaben zwischen dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden in der Bezirksstelle verteilt?*

**Eichinger:** Die wesentliche Arbeit erledigt der Vorsitzende der Bezirksstelle, Dr. Christian Deffner, mit der Mitarbeiterin der Bezirksstelle, Sandra Gößwald. Als Stellvertreter springe ich immer dann ein, wenn Dr. Deffner verhindert ist oder falls einmal kurzfristiges Handeln notwendig sein sollte. Bei entsprechenden Veranstaltungen wie den KZVB-Dialogtagen sind wir aber auch beide anwesend, um den Kolleginnen und Kollegen Rede und Antwort zu stehen.

**BZB:** *Welche Aufgabe bereitet Ihnen die größte Freude?*

**Eichinger:** Gespräche mit unseren Kollegen sind die Basis jedes vernünftigen standespolitischen Handelns. In den Bezirksstellen sind wir gewissermaßen die Mittler zwischen den niedergelassenen Kollegen und den verschiedenen Ebenen der Verwaltung bis hin zum Vorstand der KZVB. Freude macht mir die Lösung von Problemen. Sei es, indem man diese durch Beschreiten des „kurzen Dienstwegs“ bis an die Spitze der KZVB trägt, oder eben durch Einbringen von entsprechenden Anträgen in die VV der KZVB. So ist es durch einen entsprechenden Vorschlag meinerseits dazu gekommen, dass die KZVB ihren Mitgliedern das

Programm CryptShare zum sicheren Austausch von Patientendaten und Röntgenbildern kostenfrei zur Verfügung stellt. Manchmal ist es aber auch hilfreich, rechtliche Rahmenbedingungen, die außerhalb der Regelungskompetenz der KZVB liegen, als solche kenntlich zu machen. So war bei den letzten Dialogtagen die Kritik an der Degressionsregelung verständlicherweise wieder laut geworden. Diese Regelung ist aber durch die KZVB nicht unmittelbar beeinflussbar, da es sich hier um „Bundesrecht“ handelt. Die Vermittlung dieser Tatsache führte zumindest dazu, dass der Ärger über diese Regelung nicht den falschen Adressaten traf. Mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz besteht aber die Chance, dass wir dieses planwirtschaftliche Steuerungsinstrument endlich loswerden. Engagement lohnt sich also.

**BZB:** *Wie bringen Sie das Ehrenamt und die Tätigkeit in der Praxis unter einen Hut?*

**Eichinger:** Das ist zugegebenermaßen nicht immer ganz einfach. Insbesondere zur standespolitischen „Hochsaison“ im Herbst – wenn sich die standespolitischen veranlassten Termine häufen und in kurzen Abständen stattfinden – geht das nur mit einigen organisatorischen Kniffen in der Praxis. Ein wesentlicher Anteil der standespolitischen Aktivitäten geht aber zulasten der eigenen Freizeit und des Privatlebens. Insbesondere der eigenen Familie mutet man da einiges zu. Ohne die Unterstützung und ohne ein entsprechendes Verständnis meiner Familie wäre mein standespolitisches Engagement in dieser Form sicher nicht möglich.

**BZB:** *Vielen Dank für das Gespräch!*

Die Fragen stellte Ilka Helemann.



der komplettausstatter für Ihre praxis

tischlerei  
**staudinger**  
planung\_fertigung

Anzeige